

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883**

65 (7.6.1883)

# Durlacher Wochenblatt.

№. 65.

Ersteinst wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 69 Pf.

Donnerstag den 7. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags

1883.

## Jahresbericht des Großh. Bad. Ministeriums des Innern über seinen Geschäftskreis für die Jahre 1880 und 1881. (Fortsetzung.)

### 3) Polizeiverwaltung.

Verbringung jugendlicher Verbrecher in  
Erziehungs- und Besserungsanstalten.

Nach §. 56 des Reichs-Strafgesetzbuches ist ein Angekluldigter, welcher zu einer Zeit, als er das zwölfte, aber nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet hatte, eine strafbare Handlung begangen hat, freizusprechen, wenn er bei Begehung derselben die zur Erkennung ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaß. In dem Urtheile ist zu bestimmen, ob der Angekluldigter seiner Familie überwiesen, oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden soll. In der Anstalt ist er so lange zu behalten, als die der Anstalt vorgeordnete Verwaltungsbehörde solches für erforderlich erachtet, jedoch nicht über das vollendete 20. Lebensjahr. Von Errichtung einer Staatsanstalt der bezeichneten Art wurde mit Rücksicht auf die geringe Zahl der einschlägigen Fälle zunächst noch abgesehen; man nahm vielmehr darauf Bedacht, mit den im Lande bestehenden Rettungsanstalten ein Uebereinkommen dahin zu treffen, daß die erwähnten jugendlichen Personen auf Staatskosten in diese Anstalten aufgenommen werden, ein Auskunftsmitel, welches auch von andern Bundesregierungen ergriffen worden ist. Die vom Ministerium des Innern seiner Zeit hierwegen gepflogenen Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß die Direction des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder sich bereit erklärte, Knaben und Jünglinge (ohne Unterschied der Konfession), welche durch richterliches Urtheil einer Besserungsanstalt überwiesen werden, gegen einen bestimmten Jahresbeitrag in die Rettungsanstalt in Durlach oder Hüfingen aufzunehmen. Für Mädchen evangelischer Konfession hat die gleiche Zusage das Evangelische Mädchen-Rettungshaus in Mannheim und für Mädchen katholischer Konfession, sofern dieselben das schulpflichtige Alter nicht überschritten haben, der Vorstand des Armentinder-Hauses in Waldbühl ertheilt. Von diesen Zusagen wurde bis jetzt in drei Fällen Gebrauch gemacht, die aufzunehmenden Anstalten waren Durlach und Hüfingen; in einem vierten Falle, in welchem es sich um die Aufnahme eines älteren Mädchens handelte, mußte hievon wegen Mangels einer Anstalt Umgang genommen und für eine geeignete anderweitige Unterbringung durch Vermittlung der Bezirks- und Ortspolizei-Behörde gesorgt werden. Da die Wiederholung eines solchen Falles nicht ausgeschlossen ist, und bei Knaben im Alter über 14 Jahren nach Erklärung der Direction des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder die Aufnahme in eine Vereinsanstalt erheblichen Schwierigkeiten und Bedenken unterliegt, so wird eine staatliche Einrichtung für den in Frage stehenden Zweck — etwa

in Verbindung mit einer dem Zwecke des §. 57 des Reichs-Strafgesetzbuches dienenden Anstalt (zur Verbüßung von Freiheitsstrafen jugendlicher Personen) — immerhin im Auge zu behalten sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 4. Juni. [Karlsru. Ztg.] Heute Nacht 2 Uhr reiste Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin über Koblenz nach Neuwied zum Besuch Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen, welche sich einige Tage bei Allerhöchstherr Schwester, der Fürstin Mutter zu Wied, auf deren Besitzung Segenhaus zum Besuche befindet. — Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Mittag gegen 12 Uhr nach Rippoldsau abgereist, wo Höchst dieselbe mit ihrem Sohne, dem Herzog von Schonen, mehrere Wochen zum Gebrauche einer Kur verweilen wird.

— Durlach, 5. Juni. Bezüglich des Stiftungsfestes des hiesigen Liederkränzes am Sonntag den 10. Juni sind wir in der Lage, mittheilen zu können, daß der Festzug um 2 Uhr Nachmittags in der Amalienstraße sich aufstellt, von da durch die Hauptstraße bis zum Rathhause sich bewegt, von hier seinen Weg durch die Kronens-, Lamm-, Kelter- und Herrenstraße fortsetzt, von da wieder in die Hauptstraße einlenkt und sich nun direkt auf den Festplatz begibt. Wer je einen solchen Zug mitgemacht, dem wird es lebhaft in Erinnerung sein, in welcher gehobenen Stimmung die von auswärts kommenden Gäste verkehrt werden, wenn sie durch die festlich geschmückten Straßen dahin ziehen und ihnen von allen Seiten ein herzlicher Willkomm entgegen gebracht wird. In diesen Augenblicken öffnen sich die Herzen und athmen in großen Zügen Freude und Jubel ein und aus. Ein herzlicher Willkomm erweckt also zunächst die eigentliche Feststimmung und bildet eine sichere Grund-

lage zum weiteren Gelingen des Tages. Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir diejenigen Einwohner unserer freundlichen Stadt, an deren Wohnungen unsere Gefangsgäste vorbeiziehen, die Bitte richten, die Häuser mit dem bei solchen Festen üblichen Schmuck zu versehen, damit die Stadt Durlach sich auch in dieser Beziehung bei den in so großer Anzahl und ferne herkommenden Sängern und anderen Gästen ein bleibendes Andenken begründet. Schließlich erlauben wir uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß in den nächsten Tagen vom Vereine zur Anfertigung von Kränzen unentgeltlich Tannenreis bezogen werden kann. Auskunft hierüber ertheilt der Vorstand des Decorationscomites, Herr Karl Wickert.

### Deutsches Reich.

— Seine Badekuren tritt Kaiser Wilhelm Mitte Juni an, zuerst gehts nach Ems, dann nach Mainau und den Beschluß macht Gastein. Als Geistlicher begleitet ihn diesmal nicht der Garnisonprediger Frommel, sondern der Oberhofprediger Dr. Kögel.

— Fürst Bismarck wird auf den Rath seiner Aerzte doch nach Rissingen gehen, aber erst in einigen Wochen.

— Das Krankenversicherungs-Gesetz ist am letzten Maitag vom Reichstag mit großer Mehrheit angenommen worden. Gegen dasselbe stimmten die Fortschrittspartei, der größere Theil der Sezessionisten und die Sozialdemokraten, letztere nach der Behauptung des Abg. Diez, weil es ihren Anforderungen nicht genüge. Für das Gesetz stimmten die Demokraten (Volkspartei), der kleinere Theil der Sezessionisten, die Nationalliberalen, das Centrum und die Conservativen. Das betr. Gesetz ist ein wichtiger Theil der sozialen Reform für die arbeitenden Klassen und das Zustandekommen des Gesetzes ist trotz mancher Mängel erfreulich.

— Ein etwas scharfes Zwiegespräch gabs im Reichstage zwischen dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und dem Abg. Baumbach über die Offiziere. Da bei

### Feuilleton.

## Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von  
Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Hier erzählte nun Eduard seinem staunenden Chef die Erlebnisse des Abends und als er diesem auch den Namen des Thäters nannte, da war Wohlmann im höchsten Grade aufgebracht über die Undankbarkeit eines Mannes, den er ebenfalls aus Mitleid für seine darbenende Familie in sein Haus aufgenommen hatte. Er gab sein Mißfallen darüber in schlecht gewählten Ausdrücken zu erkennen, ohne zu bedenken, daß er Eduard selbst damit wehe that. „Man sollte mit keinem Menschen mehr Mitleid haben,“ lauteten seine unwillig hervorgestoßenen Worte, „denn auf einen Dank kann man doch nicht rechnen.“

Aber im nächsten Augenblick mußte sich Wohlmann der Härte seiner Ausdrucksweise erinnern haben und er reichte dem jungen Frey mit den Worten die Hand: „Entschuldigen Sie meine Aufregung, junger Mann, meine Worte sollten Sie nicht verwunden. Lassen Sie uns nun vor allem darüber berathen, wie wir den drohenden Verlust verhüten und zugleich auch die Thäter dem Gericht überliefern, denn ich

bin nicht gesonnen, hier irgend welche Schonung walten zu lassen.“

„Ich habe geglaubt,“ warf Eduard ein, „daß uns nichts anderes übrig bleiben wird, als bis morgen Abend zu warten, denn da die Güter bereits gestohlen sind, so wäre es doch besser, morgen Abend, wenn der Käufer die Sachen aus dem Hause des Packmeisters holen will, die ganze Sippe aufzuheben, allerdings hätten sie dann noch die Unannehmlichkeit mit in den Kauf zu nehmen, daß ihnen in dieser Nacht noch die Thüren des Packhauses erbrochen werden.“

„Es ist jedenfalls am besten,“ sagte Wohlmann nach kurzer Ueberlegung, „wir setzen die Polizei sogleich von dem Vorfall in Kenntniß und überlassen dieser die Entscheidung. Gehen wir also sofort auf das Commissariat. Meiner Tochter und den übrigen Hausangehörigen gegenüber müssen wir einstweilen Schweigen von dem Vorfall beobachten und ich werde wohl oder übel wegen meiner Entfernung zu einer Nothlüge greifen müssen. Indessen erjuche ich Sie, sich hier einen Augenblick zu gedulden, währenddem mag Ihnen das Mädchen bei der Reinigung Ihrer Kleider behilflich sein.“

Eine halbe Stunde später war der Polizei-Commissär von dem ganzen Vorfall unterrichtet und seine Anordnungen in Bezug auf die Festnahme der Diebe geschahen so ziemlich in dem gleichen Sinne, wie Eduard sie geplant hatte.

Am andern Morgen kam der Packmeister mit gut verstellter, vor Aufregung zitternder Stimme in das Comptoir gestürzt, um Herrn Wohlmann und dem staunenden Personal zu berichten, daß man in der verfloffenen Nacht das Lagerhaus erbrochen und unter den dortigen Vorräthen arg aufgeräumt habe.

Während bei Wohlmann und Eduard die Bestürzung nur eine erheuchelte war, war sie bei den Hausinsassen und dem übrigen Personal eine aufrichtige. Der alte Schreibstube-Despot, Herr Müller, nahm sofort das Lagerbuch zur Hand und verglich die Eintragungen mit den Vorräthen; nach einem kurzen Calcül hatte er herausgefunden, daß die fehlenden Waaren einen Werth von über 10,000 Thalern repräsentiren. Sein saures Gesicht, welches er hiezu machte, als er aus dem Lagerraum zurückkehrte, war deshalb wohl erklärlich, und als der Alte bei dieser Gelegenheit seinen durchdringenden Blick über das Personal schweifen ließ und nun gar bemerkte, daß sich auf Eduards Antlitz ein feines Lächeln spiegelte, da gerieth er förmlich in Zorn und er meinte, daß die Situation doch wahrlich zu ernst sei, um jetzt noch lachen zu können.

Eduard that so, als habe ihm diese Zu-  
rechtweisung gar nicht gegolten, worüber der Alte natürlich noch mehr aufgebracht wurde. Er verhehlte seinen Mißmuth auch Herrn Wohlmann gegenüber nicht und beklagte sich über den Gleichmuth des jungen Frey.

den Verhandlungen über die Handlungsreisenden mancherlei Ausstellungen gegen deren Sittlichkeit zur Sprache gekommen waren, sagte der Abgeordnete: In jedem Stande gibt es Leute, die in sittlicher Beziehung Bedenken erregen; gibt es denn solche im Offiziersstande nicht?

— Darauf entgegnete der Kriegsminister, dem die Aeußerung Baumbachs mitgetheilt worden war, er müsse sich wundern und dagegen protestiren, daß schon zum zweitenmal die Offiziere und zwar auf dem allerschmutzigsten Gebiete und mit einer gewissen Vorliebe in die Verhandlungen gezogen würden. Bei keinem Stand im ganzen Reiche stehe es bezüglich der Sittlichkeit günstiger als im Offiziersstand. Baumbach entgegnete mit Hinweis auf das Protokoll, er habe nur gesagt, es sei bedenklich einem ganzen Stande (Handlungsreisende) Vorwürfe zu machen und gefragt, ob man nicht Protest erheben werde, wenn man so etwas dem Offiziersstande nachsage.

— „Besser Etwas, als Nichts.“ Im Reichstag ist das Krankenkassengesetz endgiltig angenommen worden. Freilich ist das unter Hangen und Bangen geschaffene Werk unvollkommen, doch ließ sich jetzt nicht mehr erreichen und darum sei es als sozialer Fortschritt freudig begrüßt. Eine Besserung der wirtschaftlichen Nothlage der gewerblichen Arbeiter und sonstigen Armen ist nicht zu verkennen. Trotzdem werden die Hirsch-Duncker'schen Hilfskassen gegenständig fortwirken. Die landwirtschaftlichen und Wald-Arbeiter sind in das neue Gesetz nicht aufgenommen. Im Bedürfnisfälle und da, wo es angeht, können eben diese Arbeitergruppen der Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig gemacht werden. Es schließt sie nicht aus, es zwingt sie nur nicht hinein. Nicht minder unvollkommen ist der Apparat, mit dem das Gesetz arbeiten soll. Hier ist zu viel Bureaucratie. Der Selbstverwaltung ist ein zu enger Spielraum gesteckt. Die Theiligung der Arbeiter an der Verwaltung der doch meist aus ihren Beiträgen gebildeten Kassen ist allzuängstlich eingeengt. Die freiwilligen Kassen können nebenher auch noch bestehen und die Wirksamkeit dieser bestehenden Kassen — die treffliche Organisation der Buchdrucker und Hutmacher — wird zu den neu zu gründenden eine sehr heilsame Konkurrenz bilden. Eine völlige Einförmigkeit des Krankenkassenwesens in ganz Deutschland ist bei Verschiedenheit der Verhältnisse zwischen Nord und Süd, Ost und West, Groß- und Kleinindustrie, Stadt und Land, Fabrik und Handwerk, weder wünschenswerth noch durchführbar. Möge das Werk dem sozialen Frieden, der Hebung des Arbeiterstandes dienen.

Aber Wohlmann hatte für diese Bemerkung ebenfalls nur ein lächelndes Achselzucken und meinte, er könne von seinem Personal nicht verlangen, daß dasselbe wegen seines Verlustes nun ebenfalls die Trauerfahne aufziehen solle.

Was den Alten wieder einigermaßen versöhnte, war, daß Wohlmann den jungen Frey Morgens zehn Uhr zu sich in's Wohnzimmer rufen ließ, denn er war der Meinung, daß der Chef nunmehr dem jungen Mann für sein Verhalten ordentlich den Text lesen werde. Wenn er allerdings gesehen hätte, wie Eduard gleich darauf sich das sehr einladende Frühstück in Gesellschaft seines Prinzipals und dessen Tochter munden ließ, so hätte sich sein Gesicht jedenfalls vor Enttäuschung wesentlich verlängert. Auch die Tochter wußte sich die gute Laune ihres Vaters gar nicht zu erklären, doch ahnte sie bereits, daß der gestrige späte Besuch Eduards und der darauf erfolgte Ausgang des Vaters mit der heutigen Affaire im Zusammenhang stehen müsse.

Endlich war auch dieser Tag zu Ende gegangen und gegen zehn Uhr Abends stellten sich mehrere Polizisten in Civil und Uniform in der Nähe des Hauses auf, in welchem der Packmeister wohnte.

Es währte nicht lange, so fuhr ein ziemlich großer Handwagen vor dem Hause auf, dessen Bestimmung sehr leicht zu errathen war. Der Wagen wurde von zwei Männern gezogen, während ein Dritter nebenher ging. Auch der Packmeister befand sich unter den Männern

— Von dem letzten Paradediner wird folgender hübsche Scherz erzählt. Als Seine Majestät der Kaiser auf die Minister Lucius und von Boetticher zutrat, welche beide in ihrer Landwehr-Uniform, als Rittmeister, resp. Hauptmann, geschmückt mit dem großen Bande des Rothen Adler-Ordens waren, reichte er den Herren lächelnd die Hand mit den Worten: „Nun muß ich mich doch mit meinen Subaltern-Offizieren bekannt machen.“

— Die letzten Feldzüge haben gelehrt, daß das Gepäck des Infanteristen zu schwer ist. Die zahlreichen Vorschläge zur Erleichterung des Tornisters gehen darauf hinaus, die kurzschäftigen Stiefel, welche 1250 Gramm wiegen, fortzulassen und dafür ein Paar lederne Schuhe mitzunehmen, welche nur 500 Gramm wiegen, ferner sollen an Stelle der Drillichhose zwei Paar Unterhosen treten, was eine Gewichts-differenz von 367 Gramm zur Folge haben würde, und schließlich soll das Gefangbuch, welches 100 Gramm wiegt, fortfallen. Daraus entsteht eine Verminderung des Gepäcks von im Ganzen 1217 Gramm, beinahe 2½ Pfund, eine schon immerhin bedeutende Erleichterung für jeden, der weiß, was es heißt, den Tornister zu tragen. Da aber von der guten Fußbekleidung die Manövrierfähigkeit der Infanterie abhängig ist, demnach bei jedem Bataillon Reservestiefeln, Sohlen und Flecke unbedingt mit ins Feld geführt werden müssen, so würde diese Mitführung auf dem Bataillonspackwagen und dem Kompagniepackwagen zu geschehen haben.

— Zum Gastwirthstag in Berlin haben sich schon mehr als 700 Teilnehmer gemeldet; die Bierprobe am 7. Juni in der Flora wird von 24 bayrischen und 20 Weißbierbrauereien besetzt. Da wird wohl der Tag zur Nacht werden.

— Der Leichen-Verbrennungs-Ofen in Gotha wird nicht mehr kalt. In den letzten Tagen wurden die 121., 122. und 123. Leichen verbrannt, der Arzt Duclout aus dem Elsaß, der Rentner Julius Glent aus Gotha und der Auswanderungsagent Julius Schack.

#### Großbritannien.

— Ein Engländer will in London Zeitungs-Flugblätter herausgeben, die alle Stunden und wenigstens 12mal täglich erscheinen. Das ist etwas für Zeitungsleser, die regelmäßig nach fünf Minuten vergessen, was sie gelesen haben.

#### Rußland.

— Moskau hat während der Krönungsfeier auf Reichskosten und städtische Kosten

tapfer gegessen und getrunken. Unglaubliche Summen sind für Belustigungen, Speisung und Tränkung des Volkes, von der Stadt wie vom Staat ausgekehrt. Ungeheure Massen Bier lagern seit Monaten in riesigen Fässern in gemieteten Kellern. Auf dem Ausstellungsplatz herrscht ein rastloses Wogen und Treiben, große Gebäude werden dort aufgeführt, Volkstheater und Circus, Musikhallen etc. werden errichtet. Als ich mir heute Vormittag das Treiben auf dem Ausstellungsfelde ansah, erzählte mir ein Moskauer renommirter Konditor, ein Deutscher, daß er 400,000 Pakete à 1 Pfd. Zuckerwerk zu liefern habe und daß täglich 30 Wagen voll nach dem Ausstellungsgebäude gefahren werden, da eine Bergung dieser Massen in seinem Hause nicht denkbar sei. Auch bei anderen Konditoren sind große Quantitäten von Zuckerfaden und Pfefferkuchen bestellt. Eine große Anzahl von Bäckern hat den Auftrag, große Massen eines Gebäcks, Pirogen genannt, zu liefern. Diese Pirogen bestehen aus Weizen- und Buchweizenmehl, sind mit Fleisch- oder Apfelmus, am häufigsten aber mit einem Gemisch von Kraut und Eiern gefüllt und werden in Fett gebacken. Jeder, der das Ausstellungsfeld besucht, erhält ein Körbchen, das ein Packet Zuckerwerk, zwei Pirogen und einen Steinkrug mit dem russischen Apler enthält; den Steinkrug kann man, so oft es beliebt, an den aufgelegten Bierfässern füllen lassen. Sollte Jemand Verlangen nach einem zweiten Korb haben, so ist auch der Fall vorgesehen, und anstandslos wird auch dieser verabfolgt. Volkstheater, ein Circus, Würfelbuden, in denen man immer gewinnt, stehen Jedermann frei zur Verfügung. Den Gardetruppen, 12,000 an der Zahl, werden die Väter der Stadt ein Diner geben, für welches 40,000 Rubel angelegt sind. 1000 Kellner im schwarzen Frack werden den Söhnen des Mars die duftenden Speisen auf mit Wappen geschmückten Holzstühlen, das schäumende Raß in mit Ablern verzierten Steinkrügen kredenzen. Pöfelfleisch und Pasteten mit Rindfleisch machen den Anfang, es folgt dem ein saftiger Hammelbraten mit süß duftenden Kartoffeln „in Uniform“. Bier, Meth, ein Gläschen Wein und eines mit Buttki gefüllt, dienen zur Verieselung der Speisen. Ein Päckchen mit Konditorwaare, verschiedene Süßigkeiten enthaltend, bildet den Nachtisch. Der Holzstehler wie der Steinkrug und der hölzerne Pöffel, auf den ebenfalls ein Apler geschneit, bleibt den Soldaten als Eigenthum. (An Brod und Spielen hat es also nicht gefehlt, aber Millionen erwarten noch etwas anderes.)

Der Packmeister senkte niedergedrückt den Blick zur Erde. Er wußte auf die Frage keine Antwort.

„Nun denn, wer keinen Unterschied zwischen Mein und Dein zu machen weiß, der braucht sich nicht zu wundern, wenn ihn die Strenge des Gesetzes trifft,“ sagte Wohlmann, sich verächtlich abwendend.

Die drei Gefangenen wurden hierauf gefesselt in das Gefängniß geführt, die gestohlenen Sachen aber wurden Herrn Wohlmann, da sie alle seinem Hause entstammten und die Diebe des ihnen zur Last gelegten Verbrechens geständig waren, schon nach einigen Tagen wieder ausgefolgt.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

Das Hotel Rothschild in Paris war der Schauplatz einer aufregenden Scene. Eine Anzahl von fünfzig Juden polnischen Ursprungs erschienen im Hotel und verlangten den großen Banquier zu sprechen, und als man ihnen bedeutete, daß der Baron Rothschild sie nicht empfangen könne und sie sich zurückziehen möchten, verweigerten sie dies unter fürchterlichem Lärm und der Drohung, Alles zu zerbrechen, wenn man ihnen nicht Brod oder Geld gebe. Baron Rothschild sah sich genöthigt, den Polizeicommissär rufen zu lassen, der mit Hilfe von Polizeisergeanten die Ruhestörer aus dem Hotel hinauswerfen mußte.

**Durlach.**  
**Liegenschaftsversteigerung.**

Mehger Jakob Weigel von hier und die Erben seiner verlebten Ehefrau lassen der Teilung wegen

**Montag den 11. Juni,**  
nachmittags 3 Uhr.

im hiesigen Rathause nachverzeichnete Liegenschaften einer nochmaligen Versteigerung aussetzen:

Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, halber Scheuer und Zwingerplatz, Haus Nr. 27 in der Kelterstraße hier, neben Heinrich Kiefer Witwe und Johann Meier, Landwirt, Gebot 3050 Mk.

Acker.

2. 1 Viertel Durlacher oder 88,34 Ruten Badischen Maßes im Bauer, neben Andreas Knecht und Christine Krenz, ledig, Gebot 230 Mk.

3. 1 Viertel 12,53 Ruten Durlacher oder 1 Viertel 16,02 Ruten Badischen Maßes auf der oberen Reuth, neben Johann Schmitt, Revisor, und Weg, Gebot 475 Mk.

4. 2 Viertel 16 Ruten Durlacher oder 2 Viertel 12,03 Ruten Badischen Maßes im Enzberg, neben Andreas Knecht und Zeugschmied Heidt, Gebot 565 Mk.

5. 3 Viertel 21 1/2 Ruten Durlacher oder 2 Viertel 24,73 Ruten Badischen Maßes im Hofer, neben Friedrich Jäggle, Waldhüter, und Karl Meier, Schuhmacher, Gebot 205 Mk.

Wieje.

6. 3 Viertel Durlacher oder 2 Viertel 65,03 Ruten Badischen Maßes auf der oberen Hub bei der Schafbrücke, neben Raphael Fröhlich und Heinrich Leußler, Gebot 900 Mk.

7. 32 Ruten Durlacher oder 70,70 Ruten Badischen Maßes Weinberg an der Dürrbach, neben Wilhelm Blum und Bahnwart Friedrich Müller, Gebot 75 Mk.

Garten.

8. 1 Viertel 26 Ruten Durlacher oder 1 Viertel 45,76 Ruten Badischen Maßes an der Ettlinger Straße beim Brunnenhaus, neben August Dürr, Sackträger, und Leopold Göß, Zeichner, Gebot 500 Mk.

Durlach, 4. Juni 1883.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Farren-Verkauf.**

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt am

**Freitag den 8. Juni,**  
vormittags 11 Uhr,

im Farrenhofe einen fetten Rindsfarren im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 7. Juni 1883.  
Der Gemeinderat:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Arbeit-Vergebung.**

[Durlach.] Die Arbeiten des Einheimens des Heues für die Farren werden am

**Samstag, 9. Juni,**  
nachmittags 5 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathause vergeben.

Durlach, 5. Juni 1883.  
Der Gemeinderat:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Wir laden die Bewohner Durlachs ein, für den Sängertag, Sonntag den 10. d. M., die Häuser zu beslaggen.

Durlach, 6. Juni 1883.  
Das Bürgermeisteramt:  
C. Friderich.

[Durlach.] Die Almendaufgabe pro 1883 beträgt für die 1. Klasse 28 Mk. 60 Pf., für die 2. Klasse 4 Mk. 62 Pf. und ist auf 1. Juni ganz verfallen; es werden daher die Almendgenußberechtigten aufgefordert, alsbald Zahlung zu leisten.

Durlach, 5. Juni 1883.  
Die Stadtverrechnung:  
H. Friderich.

**Aue.**

**Chausfirung- und Rinnenpflaster-Vergebung.**

Die Gemeinde Aue vergibt am **Montag den 11. d. M.,** vormittags 11 Uhr,

in ihrem Rathause die Herstellung von 237 Quadratmeter Rinnenpflaster und ca. 500 Quadratmeter Chausfirung, wozu Uebernehmungs-lustige eingeladen werden.

Aue, 5. Juni 1883.  
Der Gemeinderat:  
Postweiler.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem Nachlaß des verlebten Herrn Baucontroleurs Chr. Hengst werden in dessen Behausung Hauptstraße Nr. 81

**Donnerstag, 7. Juni,**  
Vormittags 8 Uhr anfangend,  
gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

Herrenkleider, Hemden, Bettwerk, 3 Bettladen mit Kisten, verschiedene Schreinwerk, darunter 2 Sopha, verschiedene Tische mit Zeichnungsvorlagen und Modellen, 1 Gartenpriphe, Gartenstühle und Bänke, etwas Küchengefähr, Faß- u. Bandgeschirr, 1 Obstmühle, 1 Kelter, 30 verschiedene Blumenstöcke in Kübeln, verschiedene Bücher, 1 Hobelbank, Schreinerwerkzeug, Bienenkästen und Rahmen, 1 Petroleumherd, Waffen und Stöcke und noch verschiedener Hansrath,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Nächsten Samstag, Vormittags 8 Uhr anfangend, versteigere ich im Gasthaus zum Löwen

Wegzugs halber öffentlich gegen gleich baare Zahlung: 1 Regulator, 2 Oeldruckbilder, 1 feiner Sekretär, 2 Schifffoniers, 2 polirte Kommode, 2 Tische, 1 Kanapee mit Lederbezug, 1 gepolsterter Fauteuil, 2 Küchenschränke, 1 Küchenschafst, 1 Ladentisch, 4 Bettladen, Bettzeug, eiserne Häfen mit Gestell, 1 Pritschenwägelchen, 1 Kanarienhahn mit Käfig, 1 Drahtkassette für Wirthe oder Kausleute, 1 Kochherd, 1 Schlüßelbrett, 1 Schreibkommode, Waagen, Kisten und sonstige Gegenstände.

Inzwischen können auch durch mich Privatverkäufe stattfinden.

Dr. Orens, Auktionator.

**Widerruf.**

Die Unterzeichneten nehmen die gegen Kannevirth J. Hofmann in der Schöffengerichtssitzung vom 23. April d. J. ausgesprochene Verleumdung als in der Aufregung geschehen und als unwahr zurück.

Grödingen, 4. Juni 1883.  
Karl Burst.  
J. Heinkel.

Die Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen die Sophie Eberle ausgesprochenen ehrverletzenden Ausdrücke zurück.

Durlach, 5. Juni 1883.  
Luß Wittwe.

**Hausknecht,** ein solider, zuverlässiger, kann sofort eintreten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

**Blauflie,** 1 Viertel in der Laß, ist zu verkaufen bei

Maurermstr. L. Schweizer.

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher wird sogleich zu miethen gesucht. Anerbieten an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Juli wird eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Küche zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind im Gasthaus zum Lamm abzugeben.

**Wein,** Durlacher 1882er, über die Straße

per Liter 45 Pf., sowie Apfelmost, per Liter 32 Pf., empfiehlt Gromer zur Traube.

**Zieglerwaaren- und Kalkausnahme**

**Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Juni** bei Trautwein, Ziegeleibesitzer in Durlach.

**Schreiner oder Zimmerleute,** zwei tüchtige, finden gegen gute

Bezahlung dauernde Arbeit bei Mühlenbauer Stuhlmüller.

Morgen (Freitag) Abend: **Frische Leber- & Griebenwürste** in der Sonne.

**Ein Mädchen,** das den häuslichen Arbeiten vor-

stehen kann, wird sogleich gesucht **Hauptstraße 61.**

**Handpfitzenwägelchen,** ein noch gut erhaltenes, starkes, ist

billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Zu miethen gesucht: Eine geräumige Scheuer.**

Nähmaschinenfabrik Durlach.

Montag Abend ist ein Deckelglas (rother Stein im Deckel) neben meiner Hausthür stehen geblieben. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Ed. Scholl.

**Breitflie,** 1 Viertel im vorderen Wolf,

ist zu verkaufen. Näheres **Mühlstraße 3.**

**Heute (Donnerstag) Meßelsuppe,**

sowie hausgemachte **Leber- & Griebenwürste** bei

Gromer zur Traube.

**Anzeige.**

[Durlach.] Die Unterzeichnete beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie von heute ab die Wirthschaft des Hrn. Chr. Wagner in der Brauerei zum

**Rotthen Löwen**

übernommen hat und bittet um geneigten Besuch.  
Durlach, 7. Juni 1883.  
Achtungsvollst  
Luise Marquard.

**Militär-Verein Durlach.**

Heute Morgen wurde unser langjähriges Mitglied Bäckermeister

Rudolf Steinmeh durch einen sanften Tod von seinen

Leiden erlöst. Wir sehen hievon die Vereinsmitglieder mit dem Anfügen in Kenntniß, daß die Beerdigung am

Freitag Vormittag 10 Uhr stattfindet und daß der Verein sich zur

Betheiligung am Leichenbegängniß eine Viertelstunde vorher im Gasthaus zur „Krone“ sammelt.  
Durlach, 6. Juni 1883.  
Der Vorstand.

**Codes-Anzeige**

**und Dankfagung.**

[Durlach.] Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unser

liebes, unvergeßliches Kind **Karl**

im Alter von 5 1/2 Jahren nach schweren Leiden in die bessere Heimath zu sich zu rufen.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme und für die reiche Blumenspende sprechen wir

unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Eltern:  
**Karl Rindler.**  
**Amalie Rindler.**

Durlach, 4. Juni 1883.

**Todes-Anzeige.**

[Durlach.] Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir

hiermit die traurige Anzeige von dem heute Morgen 17 Uhr erfolgten Tode unseres

Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Neffen **Rudolf Steinmeh,** Bäckermeisters,

im Alter von 43 1/2 Jahren, und bitten um stille Theilnahme.  
Durlach, 6. Juni 1883.  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 10 Uhr statt.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

23. Mai: Karl Gustav, Bat. Gottfried Meier, Zimmermann.  
25. Mai: Wilhelm Jakob Konrad, Bat. Karl Wilhelm Gesele, Fabrikarbeiter.  
25. Mai: Stephanie Auguste, Bat. Otto August Scherschling, Unteroffizier.  
28. Mai: Luise Margarethe, B. Ludwig Grimm, Engelwirth.

# Festprogramm

zur

## Feier des 25jährigen Bestehens

des

# Liederkranzes Durlach

## Sonntag, 10. Juni 1883.

### Vormittags.

- I. Von 9— $\frac{1}{2}$ 11 Uhr: Empfang der Gäste am Bahnhof und Geleitung derselben in's „Amalienbad“.
- II. 11 Uhr: Hauptprobe für die Gesammtchöre in der Turnhalle.
- III. 12 Uhr: Mittagessen der Vereine in den verschiedenen Gasthöfen.

### Nachmittags.

- IV. 2 Uhr: Aufstellung der Vereine in der Amalienstrasse zum Festzug.
- V.  $2\frac{1}{2}$  Uhr: Festzug durch die Stadt in den Schlossgarten.
- VI. 3 Uhr: Beginn des Concerts.

## Concert.

### I. Abtheilung.

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 1. <b>Einzugsmarsch der Gäste auf der Wartburg</b> aus „Tannhäuser“                   | R. Wagner.      |
| <small>Ausgeführt von der Kapelle des 111. Infanterie-Regiments.</small>              |                 |
| 2. <b>Prolog.</b>   |                 |
| 3. <b>Empfangschor</b> , Gemischter Chor mit Instrumentalbegleitung                   | Schubert.       |
| 4. <b>Festrede.</b>   |                 |
| 5. <b>Gesammtchor</b> : „Herr, du bist Gott“, Choral                                  | Mendelssohn.    |
| 6. <b>Specialchöre</b> :  |                 |
| a. Liederkranz Achern: „Wanderlied“   | Kuntze.         |
| b. Sängerbund Hohenbaden: „Rheingauer Gruss“  | Möhring.        |
| c. Liederkranz Bruchsal: „Das Kreuz im Wald“  | K. Kreutzer.    |
| 7. <b>Gesammtchor</b> : „An das Vaterland“  | Kreutzer.       |
| 8. <b>Specialchöre</b> :  |                 |
| a. Concordia Karlsruhe: „In den Alpen“  | Hegar.          |
| b. Liederkranz Karlsruhe: „Warnung vor dem Rhein“                                     | Niels W. Gade.  |
| 9. <b>Gesammtchor</b> : „Schottischer Bardenchor“                                     | Silcher.        |
| 10. <b>Specialchöre</b> :   |                 |
| a. Sängerbund Mannheim: „Rheinsage“   | Jul. Rietz.     |
| b. Eintracht Pforzheim: „Der Lethetrunk vom Rhein“                                    | Beschnitt.      |
| c. Freundschaft Pforzheim: „Was rauschen die Wogen“                                   | Franz Abt.      |
| 11. <b>Gesammtchor</b> : „Der Jäger Abschied“   | Mendelssohn.    |
| 12. <b>Jubel-Ouverture</b> , ausgeführt von der Kapelle des 111. Infanterie-Regiments | C. M. v. Weber. |

### II. Abtheilung.

**Specialchöre.** Diese werden eingeleitet und nach je zwei Nummern unterbrochen durch Vorträge der Regiments-Musik.

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1. Freundschaft Karlsruhe: „Frühlingslied“                 | Attenhofer.     |
| 2. Freundschaft Rastatt: „Abschied vom Vaterland“          | Möhring.        |
| 3. Frohsinn Karlsruhe: „Waldlied“                          | C. A. Mangoldt. |
| 4. Nähmaschinenbauer Durlach: „Im Mai“                     | W. F. Becker.   |
| 5. Badenia Karlsruhe: „Silbernes Bächlein“                 | Isenmann.       |
| 6. Sängerbund Karlsruhe: „Das deutsche Lied“               | Kalliwoda.      |
| 7. Männergesangsverein Durlach: „Jägerchor“                | C. M. v. Weber. |
| 8. Frohsinn Bretten: „Trinklied“                           | A. Zimmermann.  |
| 9. Liedertafel Karlsruhe: „Du musst mein guter Engel sein“ | J. B. Sturm.    |
| 10. Liedertafel Pforzheim: „Im Wald, im grünen“            | Möhring.        |
| 11. Fidelity Karlsruhe: „Wanderlied“                       | Neubert.        |
| 12. Freundschaft Königsbach: „Wohin mit der Freud“         | F. Silcher.     |
| 13. Liedertafel Ettlingen: „Waldfrieden“                   | Möhring.        |
| 14. Lyra Durlach: „Wanderers Morgengruss“                  | Franz Abt.      |
| 15. Arbeiterbildungsverein Mühlburg: „Rheinlied“           | Joh. Peters.    |

**Eintrittspreise:** Für Erwachsene 40 Pf., für Kinder 20 Pf., reservirte Plätze 1 Mk.

**Billete sind zu haben** bei den Herren Kaufleuten Schuler, Stengel, Blum, Loeffel und Barié, sowie am Festtag von 12 Uhr Mittags ab am Eingange des Schlossgartens.

**Das Festcomité.**